

Ausland.

Deutschland.

Berlin. 30. Mai.
Die jetzt in England an verschiedenen Stellen befindliche Freundschaft hat hier außerordentlich überreicht. Ein manches Staaten verlässt so, daß als Preis eines Abdrucks Deutschlands von Aukland eine wertvolle Kolonialanzeige gemacht sei. Das in letzter Zeit in London und Washington erklärte Projekt eines anglo-amerikanischen Bündnisses findet und hier eine gewisse Aufmerksamkeit, aber natürlich in viel geringerem Maße als in London oder Washington.

Wie weit die Blätter verschiedenster Parteien in den Arien für die heinen Verhältnisse in australischem Sinne auszubauen suchen, und welche Unkenntlich der amerikanischen Freundschaft dabei von denjenigen Blättern entwölft wird, die sich sonst stets über die Amerikaner lustig machen, davon folgendes Beispiel:

Der "Hannoversche Courier", ein durchaus ernsthaftes Blatt, schreibt: "Eine vorlieufige Illustration der militärischen Kräfte, in der sich zur Zeit die Ver. Staaten befinden, bietet die Thatfrage, daß ein Befolmäßiger des 'Departement for national const. defense' in Washington auf die Deutschen Amerikaner schreibt: 'Als Bürger der Vereinigten Staaten und als ausgeübeldene preußische Soldat wird im beständigen Krieg auf Ihre Dienste dringend gerechnet. Sollte eine persönliche Mitwirkung Ihrerseits sich nicht ermöglichen lassen, so wird doch auf eine definierte Unterstützung der nationalen Sache verzichtet. Beabsichtiger Ertägung wollen Sie sich bei..... melden.'

Da der "Hannoversche Courier" den Krieg fortlaufend, wo sich die treuen Männer und Krieger mehr füllten, so telephonie ein auswärtiger Korrespondent an den "Courier" in Hannover, erhielt aber von dem Blatt, welches das kühnste englische Wort "de-sen-sive" ohne Anstand hielten, keine Antwort. Aber die deutschstädtischen Blätter drücken in ihrerseits glänzend diesen augenbekleidten Schwund nach, obgleich sie nach der Erklärung der lieben Freiheit der Ver. Staaten Amerika verzicht auf die Dienste von Freunden, genau wissen mühten, daß die Sache im traurigen Widerstand zu den Verhältnissen des amtlichen Amerika steht.

Unter den neuen Blättern, welche auf diesen Fall herinaus-ßen sind, liegen oben an die "Berliner Neuesten Nachrichten."

Paula Dönges, die vor einiger Zeit erfolgreich an der Wiener Oper gastierte und zur Zeit in Leipzig engagiert ist, hat einen Auftritt in das Metropolitan Opera House in New York angenommen.

Gestorben sind: Ruyt - Professor Eugen Kranz in Dresden, und der feierten Landtags - Abgeordnete für Havelberg, Provinz Brandenburg, der Stadtälteste Wetlich in Salberg.

In Charlottenburg wurde der Hofwagen, in welchem der Kaiser saß, von einem Radfahrer angerammt, desselbe fügte und verletzte sich leicht. Der Kaiser war von dem Unfall unangesehen berührt und wendete sich mehrmals um, um sich zu überzeugen, ob der Verletzte seinen Weg fortsetzen könne.

Die deutschen Zeitungen besprechen die umfangreichen Flottendauern der Ver. Staaten in eindrücklicher Weise. Die "Kritische Post", das Organ des Reichsstaates, Karlsruhe Hohenlohe, sagt in einer Besprechung dieser Angelegenheit:

"Diese Vorbereitungen gehen weit über die gegenwärtigen Bedürfnisse hinaus und bilden andere und weit wichtige Zwecke."

Aus China in den Ostseebahnen wurde an Professor Birchow die Leiche eines neu geborenen Kindes gegeben, welches bei sonstiger guter Entwicklung des Kindes Herz an den Brust hängt. Das Kind lebte vier Tage und sein Herz funktionierte normal. Wir erläutern diesen Fall von Etappis als außergewöhnlich.

Croker & Ungarn.

Wien. 30. Mai.
In Graz hat die Regierung die gesamte Landes-Gendarmerie konzentriert und nördliches Föld füllt das Militär selbst, im Süde die Untereinheiten. Der Kaiserliche Kommissar kann die Gendarmerie auf die Kreisverwaltung ausrichten. Er hat darüber, daß der Gemeindebau eine weitere Sitzung abhält, um die Mithilfe des Ausbildungsbüros entgegenzunehmen, u. für die Verhölung des Rechtes gegen die Verhüllung einzutreten. Der Kriegsminister wurde nicht einmal beim Sozialisten vergessen, als er anlässlich des Todes des Erzbischofs Seppold endgültig wolle.

Heute sind Kornblumen, als Abgerufen der reichsdeutschen Schule überall zu sehen. Die dortigen Feierungen feiern mit, die Thattività der Reaktion vom Prager Platz gegen gewesen ist, der im Vorjahr weit weniger ernstes Anhänger zum Gedenken gegeben habe.

„Infolge der Judenfeindschaft die zweitgrößte Spritzer & Bittner in Breslau, Böhmen, Bantzen genannt, beide Mitglieder der Firma sind verhaftet. Der frühere Direktor des Burg-Theaters Dr. Burchardt, legte, wie schon früher gemeldet wurde, sein Amt u. auch deshalb nicht, weil die Kommission kein Vollständig-Kaufbericht als mit sozialistischen Tendenzen befasst annahm. Nun hat — Ironie des Schicksals — gerade dieses Stück den dargestellten Bühnenpreis für österreichische Schriftsteller, den Raimund-Preis, erhalten.

England.

London. 30. Mai.
Hier nach der bekannte Chemiker National-Olefom, Kaufmann-Akademie und Parlamentarier, Baron von Bismarck.

Eine kurze Deutungsagentur macht bekannt, der Baron habe Friedensforschung an den Präsidenten McKinley geleistet. Diese Kurznotiz muß falscher. Geschäftsmann habe einen diplomatischen Kontakt mit dem Baron.

Befestigungen gegenüber Gibraltar gefunden.

Frankreich.

Paris. 30. Mai.

Der Gräber-Schmiedstag wurde hier von der amerikanischen Colonie feierlich begangen. Lafayettes Grab wurde reich geschmückt und der amerikanische Botschafter hielt eine Rede, worin darauf hinweist, wie Amerika in Zukunft Schulde, und von den unglücklichen Banden, die beide Mütter verbinden, sprach.

Mons. Bartholdi hielt eine ähnliche Rede. Die anwesende Militärcapelle spielte amerikanische und französische Nationalhymnen.

Spanien.

Madrid. 30. Mai.

In dem eben erst neu abgedeckten Ministerium Sagasta berichtet der amtierende Amst. Der Handelsminister Sagasta für eine Einigungserneuerung, der Finanzminister Buñuel ist ein Gegner derselben.

Während der Sturz von Sagasta's Ministerium den Gegenstand der Unterhaltung bildet, wird von Politikern bereits darüber gesprochen, wer der nächste Premier sein wird.

Der Name, der am häufigsten erwähnung gehabt wird, ist der des Señor Gilvela, eines fortgeschrittenen Konservativen und eines Mannes von großem Talent, der sich zugleich einer bedeutenden Beliebtheit erfreut.

Der finnische Minister Puigvert reichte in der Kammer eine Vorlage ein, welche die Ausfuhr von Silbergeld verbietet.

Im Senat wollte Señor Sanchez Lora über das Röntgen sprechen. Der Minister des Außenfern erwiderte jedoch, es sei nicht angebracht, die auswärtige Welt der Regierung zu belästigen, während das Land sich im Krieg befindet. Er stieg hinzu, daß Spanien ein eigenes Projekt erwartet.

Die Sache brachte hier 110 Grab im Schatten. In den Stahlthurnen ist es zweideutig unerträglich. Vor Santiago liegen die Parteien in den letzten sechs Tagen nach einem Ereignis auseinander. Es erwähnt, daß jetzt baldie kommen, sie werden nie wieder noch Höhe kommen.

Der Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen. Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

Von den Kreuzen ist ein Hobelkämpfer auserkoren, der ausscheinlich für Santiago bestimmt war, wo nur wenig Zeit haben soll.

Die Hilsfleiter St. Paul ist hier mit Depellen Schles ankommen.

</div

Die Wahrheit.

Wochenblatt des Wisconsin Workers.
Office: 614 State Street,
Milwaukee, Wis.
Editor: R. Berger, Redakteur.

Die Wahrheit (im Jahr) 27.00 per Jahr
Die Wahrheit (im Monat) 2.00 per Jahr
Gesine Nummer.

Entered at the Post Office at
Milwaukee as second class matter.



Editorial.

Dur Konvention der Sozialdemokratie von Amerika.

Berichtigung von der 1. Seite

in den Vereinigten Staaten gewissermaßen überlief in der Lust liegt, beweist auch die "Labor Exchange" — die Arbeiter-Partei, die aber mit den gleichmäigigen Instituten in Europa nichts gemein hat, wie den Namen.

Genau genommen ist die "Labor Exchange" üppiglich nichts weiter, wie die Weiterentwicklung des amerikanischen "Reformismus" noch rückwärts. Nämlich die retrograde Entwicklung von Gold zu Silber, von zum Papier und schließlich zur Abschaffung des Geldes und blohem Austausch der Produkte selbst. Die "Labor Exchange" will das vermittelnden und der "Sozialismus", wie ihn die "Arbeiter-Partei" verstehen, soll ihnen dabei helfen.

Die "Labor Exchange" will die Gold-Idee — oder vielmehr die Klein-Gold-Idee mit dem Sozialismus verschmelzen. Sie wollen nämlich genossenschaftlich produzieren und umtauschen — z. B. mit ähnlichen Gesellschaften in anderen Städten und mit Privat-Individuen Handel und Verkehr treiben — angeblich alles "ohne Gold".

nur mit "Labor-Cheds" — d. h. Arbeitsscheinen, die für geleistete Arbeit oder geleistete Waren ausgestellt werden.

Dass aber die Sozialdemokratie zu einer großen Macht herangewachsen sein wird, dann mag wohl vielleicht die Zeit kommen, wo auch das Genossenschaftswesen — vor allem die Konsum-Gesellschaften — in mancher Gegend unseres Landes eine Rolle in dem Kampfe gegen den Kapitalismus spielen wird. Eine Rolle sagen wir, aber niemals die Hauptrolle, weil der Proletariat in dieser Richtung der "nervosum" — das Kapital — mangelt.

Die Hauptrolle bleibt eben dem "polischen Kampf" vorbehalten, denn dort ist unser Sozialdemokratie-Gemeinschaft und sich verschiedene Diamanten halte gegen lassen. Nach Auswählen mehrerer Schmuckstücke hatte er Herren Camp geben, die selben nach dem Papiergeschäft von Thiele an der Dritten Straße senden zu wollen, woselbst er als Vormann angesetzt sei. Als ein Junge mit den Schmuckstücken in genannten Geschäft anlangte, wurde ihm der Bescheid, dass ein Vormann des genannten Namens und der Beschreibung nicht existiert, worauf der Junge die Sachen zurückbrachte. Ein Tag darauf tauchte in Herrn Camp dennoch Verdacht gegen den faulen Kunden auf und er unterwarf sein Lager einer eingehenden Prüfung, die Entdeckung machend, das mehrere Diamanten fehlten. Da Herr Camp den Dieb zu beschreiben im Stande war, gelang es denn auch am Samstag der Polizei, denfelben dingfest zu machen und hinter Schloss und Riegel zu bringen.

(Schluß folgt.)

und ihre Produkte direkt austauschen, b. h. ihre Kundschaft nicht den Kapitalisten, sondern den eigenen Genossenschaften zuwenden, so sogen jene auf dem Trocknen und die kapitalistische Ausbeutung hat ein Ende. Und Geld brauchen sie zu alledem nicht. Dazu sei nur notwendig, daß die Arbeiter aufhören, sich ausbeuten zu lassen, und das sie selbst produzieren.

So meinen die "Labor Exchange". Und wenn man den Herren jubelt, könnte man fast auf den Gedanken kommen, daß die Arbeiter aus purem Willen heraus in die Fabriken und Werkstätten gehen, oder ihre Frauen und Kinder dahin schicken.

Leider verhält sich die Sache ganz anders. Es ist der Zwang, der es eine Zwang unter der ökonomischen Verhältnisse, die sie dahin treibt. Es ist das Monopol der Kapitalisten an modernen Produktions- und Transportationsmitteln, das die Arbeiter zu ihnen führt. Sollen die Arbeiter selbst produzieren, müssten sie vor Alem Produktionssmittel haben, was sich auch bereits bewahret hat.

Vor kurzer Zeit eignete sich Stanz am Juwelergeschäft von A. K. Camp im Broadmoor Juwelen im Werthe von \$500 unerhöriger Weise an. Desgleichen braucht er Wm. Schmidt, einen Juwelier an der Dritten Straße, um Schmuckstücke im Werthe von mehreren hundert Dollars. Letzterer hatte keine Ahnung von dem Verluste, der ihn betroffen, bis er es von der Polizei erfuhr, nachdem Stanz auch diesen Diebstahl gebeichtet hatte.

Der Diamantensiebzähler verzichtete, daß es die einzigen Diebstähle seien, deren er sich je schuldig gemacht habe; jedoch die Polizei wird jetzt überzeugt sein, von weiteren Räuberungen zu hören, da sie den Versuch für keinen Reue in seiner Persönlichkeit. Für Diamanten scheint grohe Vorliebe zu bestehen und er arbeitete mit viel Geschick, was als Beweis dafür gilt, daß Juwelier Schmidt nicht das Geringste gemerkt hat.

Vor ungefähr einem Monat wurde Juwelier Camp gewarnt, daß er bestohlen werden, dann mag wohl vielleicht die Zeit kommen, wo auch das Genossenschaftswesen — vor allem die Konsum-Gesellschaften in mancher Gegend unseres Landes eine Rolle in dem Kampfe gegen den Kapitalismus spielen wird. Eine Rolle sagen wir, aber niemals die Hauptrolle, weil dem Proletariat in dieser Richtung der "nervosum" — das Kapital — mangelt.

Die Hauptrolle bleibt eben dem "polischen Kampf" vorbehalten, denn dort ist unser Sozialdemokratie-Gemeinschaft und sich verschiedenen Diamanten halte gegen lassen. Nach Auswählen mehrerer Schmuckstücke hatte er Herren Camp geben, die selben nach dem Papiergeschäft von Thiele an der Dritten Straße senden zu wollen, woselbst er als Vormann angesetzt sei.

Als ein Junge mit den Schmuckstücken in genannten Geschäft anlangte, wurde ihm der Bescheid, dass ein Vormann des genannten Namens und der Beschreibung nicht existiert, worauf der Junge die Sachen zurückbrachte. Ein Tag darauf tauchte in Herrn Camp dennoch Verdacht gegen den faulen Kunden auf und er unterwarf sein Lager einer eingehenden Prüfung, die Entdeckung machend, das mehrere Diamanten fehlten.

Da Herr Camp den Dieb zu beschreiben im Stande war, gelang es denn auch am Samstag der Polizei,

denfelben dingfest zu machen und hinter Schloss und Riegel zu bringen.

Solche Fortschritte macht jetzt die deutsche Presse in Amerika....

Herren Petres, seine Lage gefilzt haben, und die kapitalistische Presse registriert das unglücklichlich, — aber nichtsdestoweniger wollen sie, die wohlthätigen Herren Petres, dass die Bevölkerungen sich die Sache hinter die Ohren schreien.

Das ist eben immer die Folge der Wohlthätigkeit: Propaganda auf der einen Seite und Verhundung auf der anderen. Würde die Stadt die Schulbücher liefern, wie sie von Rechts wegen sollte, so würde wenigstens eine Veranlassung zur Beleidigung dieser kapitalistischen Zugaben fortfolgen.

Ein alter Trick.

Einen der besten Fänge seit langer Zeit hat am letzten Samstag unsere Polizei gemacht.

Am genannten Tage versicherte sich Detective Marley eines jungen Mannes, dessen Namen als Herman Stanz angab und unter dem Verdacht steht, mehrere Diamantensiebzähler auf dem Herzbolz zu haben, was sich auch bereits bewahret hat.

Vor kurzer Zeit eignete sich Stanz am Juwelergeschäft von A. K. Camp im Broadmoor Juwelen im Werthe von \$500 unerhöriger Weise an. Desgleichen braucht er Wm. Schmidt, einen Juwelier an der Dritten Straße, um Schmuckstücke im Werthe von mehreren hundert Dollars. Letzterer hatte keine Ahnung von dem Verluste, der ihn betroffen, bis er es von der Polizei erfuhr, nachdem Stanz auch diesen Diebstahl gebeichtet hatte.

Der Diamantensiebzähler verzichtete, daß es die einzigen Diebstähle seien,

deren er sich je schuldig gemacht habe; jedoch die Polizei wird jetzt überzeugt sein, von weiteren Räuberungen zu hören, da sie den Versuch für keinen Reue in seiner Persönlichkeit. Für Diamanten scheint grohe Vorliebe zu bestehen und er arbeitete mit viel Geschick, was als Beweis dafür gilt, daß Juwelier Schmidt nicht das Geringste gemerkt hat.

Vor ungefähr einem Monat wurde Juwelier Camp gewarnt, daß er bestohlen werden, dann mag wohl vielleicht die Zeit kommen, wo auch das Genossenschaftswesen — vor allem die Konsum-Gesellschaften in mancher Gegend unseres Landes eine Rolle in dem Kampfe gegen den Kapitalismus spielen wird. Eine Rolle sagen wir, aber niemals die Hauptrolle, weil dem Proletariat in dieser Richtung der "nervosum" — das Kapital — mangelt.

Die Hauptrolle bleibt eben dem "polischen Kampf" vorbehalten, denn dort ist unser Sozialdemokratie-Gemeinschaft und sich verschiedenen Diamanten halte gegen lassen. Nach Auswählen mehrerer Schmuckstücke hatte er Herren Camp geben, die selben nach dem Papiergeschäft von Thiele an der Dritten Straße senden zu wollen, woselbst er als Vormann angesetzt sei.

Als ein Junge mit den Schmuckstücken in genannten Geschäft anlangte, wurde ihm der Bescheid, dass ein Vormann des genannten Namens und der Beschreibung nicht existiert, worauf der Junge die Sachen zurückbrachte. Ein Tag darauf tauchte in Herrn Camp dennoch Verdacht gegen den faulen Kunden auf und er unterwarf sein Lager einer eingehenden Prüfung, die Entdeckung machend, das mehrere Diamanten fehlten.

Da Herr Camp den Dieb zu beschreiben im Stande war, gelang es denn auch am Samstag der Polizei,

denfelben dingfest zu machen und hinter Schloss und Riegel zu bringen.

Dorf's Expedition.

Wer der Kapitän das Opfer einer Verschwörung?

Bon Tampa vor kurzem zurückkehrt Offiziere sprachen von der "Gulf"-Expedition unter dem Befehl des Capt. Dorf als von einem verbündeten Mörder und bezeichneten das Entkommen der Leute als ein Wunder. Ihren Angaben gemäß kommt es den Anfeind, daß Kapitän Dorf das Opfer einer Verschwörung war oder von einem unverantwortlichen Rathgeber duppiert wurde.

Er gefand Inspektor Niemer den Diebstahl ein und will ihn begangen haben, um sich und sein Weib vor dem Hungertode zu bewahren. In's Kreuzbörder genommen, gab er endlich auch an, Herr Schmidt ebenfalls auf diese Weise hinuntergelegt zu haben, obgleich nicht der geringste Verdacht für diesen zweiten Diebstahl bestand.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er im Graceryard von Dorf einen Job als Schmied und Schmiede.

Stanz war, wie er sagt, seit einem Jahre arbeitslos und mußte nicht, wie sein Leben zu fristen. Er sei verzweifelt, für sein Weib zu sorgen und wäre starker fies bemüht gewesen, dieses auf ehrliche Weise zu thun, doch es glückte ihm nicht länger. Zuletzt und das seit einem Jahre, habe er

Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“.

2. Theil.

Editorielles.

Unter der Eifelte „American Party“ werden sich heute in Columbus diejenigen Minoritäts-Parteien von Ohio zu gemeinsamer Aktion vereinigen, welche alleinstehend unter dem verächtlichen Pug-Schleife nicht mehr beständig zu sein glauben. Und das ist wohl, wenn das geplante Arrangement zu Stande kommt, das Ende der Volkspartei in Ohio. Die Platform der neuen Partei soll nur eine Platte umfassen: die Forderung der direkten Gesetzbgebung, der Initiative, des Referendum und des Rückberufungsrechts. Wie geben zu, daß diese einfache und leicht verständliche Platte sehr viele Argumente für sich hat, in Händen einer logisch denkenden und zielbewußten Partei-Organisation große Erfolge erzielen könnte. Dieses logische Denken aber vermissen wir bei der geplanten neuen Partei in betrüblicher Weise. Ein sonderbares Konglomerat von fixen Ideen und Bestrebungen und unstilligem Gedankengang dürfte sich selten wieder zusammengefunden haben. Die neue Partei will in einem längeren Manifest an das Volk erklären, daß der „Gold-Standard, der Getränkehandel und die Korporationen“ Schulz an all dem in diesem irdischen Jammertal herrschenden Elend seien. Durch die Verwirklichung der „Urfachen“ dann aus dem Wege geräumt werden. Viel Glück auf dem Wege! Die neue Partei soll die „People’s Party“, die „Liberal Party“, die „Silver Republican Party“ und die „Negro Protective Party“ umfassen. (Cincinnatian Zeitung.)

Der bestensiebene der verschiedenen „Robert Schilling“ von Milwaukee hat sich die folgende neue Fortsetzung erachtet: Bob ist ein Zeitungsmensch und seine Office befindet sich an der Markstraße, gerade gegenüber von der City Hall. Abends liest er sorgfältig den „Wisconsin Vorwärts“, das täglich Nachmittagsblatt, welches von seinem „Freunde“ Victor L. Berger herausgegeben wird. Nachdem er sich mit dem Inhalte der genannten Zeitung aufs gründlichste vertaut gemacht hat, leint er seine Schritte am nächsten Morgen nach der Stadthalle und liest er dem Major Rose, dem Wite Dunn und anderen Herren, deren Kenntnis der deutschen Sprache begrenzt ist, gewöhnlich schneide Urtikel und „Wortspiegel“ aus dem „Vorwärts“ vor, an denen die Herren ein reges Interesse nehmen. Redakteur Berger feuert manchen heissen Schuß gegen die Administration ab und Redakteur Schilling ist sorgfältig bestrebt, daß die Administration auch Alles erfahre.

(Evening Wisconsin.) Wir sind gerüht, denn diese Anhängerlichkeit ist mehr, als wir selbst von Bob Schilling erwarteten durften. Aber Bob war immer vielseitig, während er einerseits an Major Rose, Wite Dunn u. s. m. steht, hängt er andererseits auch an uns. Einer echten Spanie gleich spint er sein Gewebe und bestreift es abenthalben. Und wir wollen hören und wundern, daß er bald wieder eine Goldspitze oder doch wenigstens eine fette Silbermothe fängt und verzehrt, denn mit diesen haben wie kein Mittel. Aber freilich: wir müssen ihn und sein „Horn“ abstreifen, — können nun einmal keine Spinnen leiden. Jedoch solange der Witz unseres Systems fliegen erzeugt, wird es wohl auch immer Spinnen geben. Reine Leute gebrauchen eben darum zur rechten Zeit den Befen.

Was nun Bob’s freiwillige Dolmetscherdienste betrifft: dafür sind wir in seiner Schuld. Wir stehen aber seine angehörige Arbeit nicht so loben, wie wir möchten, es sei denn, wir würden ihm in seiner eigenen Münze, d. h. in „Sauerkraut-Währung“ bezahlen....

Ein Monat Krieg.

Der Krieg wird von zweijährigen Männer bis drei Monaten dauern — so sprach der Jingo Senator Chandler vor etwa sieben Wochen und half mit den anderen Jings das Land in den Krieg hineintragen. Jetzt ist Chandler sehr stolz. Diese Seite Menschen hatte es gar nicht für möglich gehalten, daß Spanien sich gegen die grobmächtigen Ber. Staaten wehrt. Spanien hatte ja kein Geld und konnte also keine Flotte und keine Armeen ausrichten. Es mußte sich also ihrem „Fiat“ einfach unterwerfen. Über Spanienthat nichts vergleichen und so lieben wir vier Wochen nach der Kriegserklärung aus demselben Land, auf welchem wir damals standen.

Das „Tageblatt“ hat vor einigen Wochen die Absicht ausgesprochen, den Herrn nicht es einen Heldzug auf Cuba nicht geben, weil man doch die amerikanischen Soldaten nicht mähen kann den gelben Biber spielen wollte. Daraus schien man allerdings keine Rücksicht nehmen zu wollen, aber keiner kommt etwa einer Absicht vorerst nicht. Die Ber. Staaten waren eben ganz einsch für einen Angriß-Krieg nicht gerüstet und sind es heute noch nicht. Eine Invasion durch einen europäischen Staat hätte sie mit ihrem damaligen militärischen Geschäftszweck nicht zu schaffen gehabt, denn es geht nicht so leicht, einen großen Truppenkörper in ein weit entferntes Land zu versetzen. Bis das hätte geschafft können, wäre hier eine weit überlegene Stadt besetzen gewesen.

Die militärischen Einrichtungen des Landes genügen also für Verteidigungszwecke. Und die amerikanische Flotte war speziell für die Verteidigung berechnet. Von schnellen Schiffen hat sie bis ungepanzerter Kreuzer, welche als „Handels-Zerstörer“ und Kundschaftsschiffe gebaut waren, aber nicht für Schlachten bestimmt sind. Bei Spanien war in dieser Beziehung nicht viel zu machen, außerdem brauchte man diese Schiffe notwendig zu kaufen zur Bewachung der Küste. Die Schlachtschiffe der Ber. Staaten aber sind zwar sehr stark armiert, doch über langsam und daher im Angriffsstreng nicht verwendbar.

Nun ist man in der unangenehmen und zugleich etwas posthume Situation, die die derzeit der spanischen weit überlegenen Streitkräfte nicht im Stande ist, die erstere einzuhören und man sich darauf verlassen muß, daß der spanische Admiral kolossale Thoren begeht oder die spanischen Schiffe durch irgend welche Umstände ihre Schnelligkeit einbüßen. Zu Wasser also findet die Amerikaner lohngelegt. Die See Schlacht, welche man Tag für Tag erwartet, wird sehr stark armiert, am allerwenigsten ein Demagoge. Debs hat durch die einzige Rede, die wir von ihm gehört haben, den Beweis geleistet, daß er ein überzeugter Sozialist, ein sozialer Verteidiger und edel empfindender Mensch ist. Auf die Welt der eingelaufenen Antworten seien hier einige in Kürze mitgetheilt:

Warden Coffey von Columbus, O.: Gegen einen solchen Plan giebt es manniache Einwände. Konvitte sind immerhin noch Bürger, wenn auch während ihres Strafenzugs ohne legalen Status. In einer entfernen, weit entlegenen Insel fehlt das Korrektum der öffentlichen Meinung, wie es seit durch die Presse gehandhabt wird, und die Bevölkerung könnte da unter Umständen zugelost schalten und walten.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen. Unter den jetzigen Statuten dürften allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht; wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten. Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Warden Russell, Nord-Carolina Staatszuchthaus:

Ich bin gegen Kolonisierung. Gefangene mit kurzer Strafzettel sollten wir hier behalten, um sie für County-Chauffearbeit zu verwenden. Vieles unserer Counties besitzen diese Praxis bereits.

Für Straflinge mit langem Termin ist die Zuchthausarbeit hier streng und schwer genug; man braucht ihnen nicht noch die gelegentliche Verbindung mit Angehörigen und Freunden, durch Kolonisierung in vieler tausend Meilen entfernt.

Warden Gammon, vom Tennessee Staatszuchthaus:

Deportirung nur für Gefangene, denen mehr als 10 Jahre zubürtigt werden.

Polizei-Chef Kipley von Chicago:

Ich zweifle, ob es recht ist, einem arbeitsamen Volke, wie das der Philippinen-Inseln sein soll, eine Verbretter-Kolonie einzuerledigen.

W. A. Vincent, Chicago:

Wir brauchen eine Strafkolonie für die lebenslängliche Zuchthausverurteilten.

Gov. Adams von Colorado:

Strafkolonien sind ein Rücksicht in der Industrialisierung. Zählerische Gründe der Humanität, der Erinnerung, des Klimas, des östlichen Volkes lassen sich gegen den Plan ansführen.

Warden Clephorn vom Colorados Staatszuchthaus:

Da jeder Staat für das Entfernen von Verbrechern und das Werken seiner Verbrecher verantwortlich ist, sollte er die Leidtragenden hinter seinen Grenzen halten. Und ein Reformwerk an den Gefangenen gedeht wohl eher, wenn sie in der Nähe ihrer Angehörigen und Freunde bleiben, deren Sympathie und Schutz genießen, als wenn man sie deportiert.

Warden McConnell vom Arkansas Staatszuchthaus:

Unter keinen Umständen möchte ich einen Gefangen, der zum ersten Male verurteilt wird, deportirt haben, sondern ausdrücklich rücksichtlich — unbeschadet ihrer Termindauer.

Gov. Bingham von Michigan:

Strafkolonien mögen für Monate gut sein; in jedem Falle sind sie eine Reliquie des Barbarismus. Wir haben bis jetzt keine sotheb gebaut und werden sie in Zukunft noch weniger bauen; was wir aber nötiger, so haben, ist, den Menschen, durch welche Verbrechen erzeugt werden, nachzuholen und auf diese Weise nationale Reformen zu Süden zu bringen.

Warden Chamberlain vom Michigan Zuchthause:

Inländische Gefangenschaft in Verbindung mit Reform-Methode durch produktive Arbeit, und in weiterer Verbindung mit dem schwedischen System (bedeutend ausdrücklich) besser als die drei Ablösungen der amerikanischen Flotte aufnehmen können und werden an Geschäftsförster die gesammelte amerikanische Flotte beinahe leichter überlegen sein.

Obgleich somit haben die Spanier

obgleich nur eine Macht dritten Ranges — dieser große Land sehr gut besiedelt.

Wir hoffen längst das Verlangen,

Herrn Debs zu hören. Am Samstag ist uns dieses Vergnügen zu Theil geworden. Debs sprach etwa zwei Stunden, und er hat durch seine Rede zweierlei bewiesen: Erstens, daß die Breite des kapitalistischen Interessentenraums einen ganz richtigen Instinkt folgt, wenn sie ihn bekämpft; und zweitens, daß die Sozialisten, die ihm zu kämpfen und verhindern, entweder jedes logischen Urtheils hat sind, oder in ihrem Urtheile von Bevieg gründen beeinflußt werden, die mit der Begeisterung für den sozialistischen Gedenken nichts gemein haben.

Die Bedeutung des Herrn Debs und seiner Agitation ist unseres Erachtens von der Einfluss der Geldexpedition besser gewittert, als von manchen seiner Freunde begriffen worden. Herr Debs ist kein Vorsäß, d. h. er ist kein Feuerkopf, er ist keine kraftgeniale, schöpferische Natur, sein Wissensfonds kann mit dem Vorsäß des Vertrags nicht aushalten. Er ist aber auch kein sentimental Dufeler, kein unklarer Kopf, am allerwenigsten ein Demagoge. Debs hat durch die einzige Rede, die wir von ihm gehört haben, den Beweis geleistet, daß er ein überzeugter Sozialist, ein sozialer Verteidiger und edel empfindender Mensch ist.

Aus der Welt der eingelaufenen Antworten seien hier einige in Kürze mitgetheilt:

Warden Coffey von Pennsylvania Staatszuchthaus:

Gegen einen solchen Plan giebt es manniache Einwände. Konvitte sind immerhin noch Bürger, wenn auch während ihres Strafenzugs ohne legalen Status.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen.

Unter den jetzigen Statuten dürften

allenfalls die Bundesärzte auf ehrwürdigen Beschluss des Kongresses ihre Gefangen deportieren; wir in Ohio nicht;

wir könnten ohne Einsichtslösung der Mittelloffiziere in ihrem Beleidigen, sich gegenüber der großen Bourgeoisie zu behaupten.

Und er hat ferner bewiesen, daß man, um für den Sozialismus Propaganda zu machen, nicht notwendig eindringen wie in den Philippinen, sondern zu belämmern und dienen zu können.

Am liebsten wäre nur durch Anerkennung der Ber. Staaten Konstitution und der Verfassung aller Staaten eine derartige Neuerung zu schaffen

